Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Insertionsgebühren:
10 ₰. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M. 30 ₰., incl. Botenlohn
1 M. 50 ₰.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M. 50 ₰.

№ 120. Donnerstag, den 2. August. 1877.

Deutsches Reich.

Berlin. Der französische Botschafter Vicomte de Gontaut-Biron ist aus Ems hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft übernommen. Gleichsam zu seiner Begrüßung schreibt man der „Magdeb. Z." aus bekannten Kreisen: „Wir sind neulich in der Lage gewesen, uns mit den geheimnißvollen Missionen, welche dieser Botschafter im Interesse der Ultramontanen immer gern übernimmt, etwas näher zu beschäftigen. In Berlin giebt's verkannte Staatsmänner und Staatsfrauen genug, welche es zu ihrem täglichen Beruf gemacht haben, gegen unseren verfassungsmäßig allein verantwortlichen Reichskanzler Intriguen, die ja freilich schon immer von Hause aus ohnmächtig sind, anzuzetteln. Diese Gesellschaft, welche man die Camarilla nennen könnte, verehrt nun Herrn v. Gontaut-Biron ganz ausnehmend. Daraus kann man mit Sicherheit schließen, daß Gontaut vom Fürsten Bismarck in der That nicht sehr gern gesehen wird. Wir halten es für möglich, ja beinahe für wahrscheinlich, daß Herr Gontaut zur Erkenntniß von der Unhaltbarkeit dieser ganzen Position früher oder später doch noch gebracht werden wird."

— Das Ober-Tribunal, welches mit dem Eintritt der neuen Reichs-Gerichtsverfassung aufhören soll, wurde 1703 bald nach Errichtung des preußischen Königthums eingesetzt, nachdem Kaiser Leopold I. dem Königreiche das privilegium de non appellando verliehen hatte, so jedoch, daß nur unter einzelnen Ausnahmen nicht an den Reichshofrath in Wien und das Reichskammergericht von dem Spruche preußischer Gerichte Berufung eingelegt werden konnte. Diese Einschränkungen sagten jedoch Friedrich dem Großen nicht zu, so daß er 1746 und 1750 das unbeschränkte Vorrecht hatte, daß die Erkenntnisse preußischer Gerichte in letzter Instanz nur im eigenen Lande zur endgültigen Rechtskraft gelangen konnten. Das Ober-Tribunal, bis 1849 „Geheimes" Ober-Tribunal genannt, erhielt im Laufe der Jahre manche Zuständigkeitsänderung und eben solche Erweiterung, wurde auch Disciplinarhof für die eigenen Mitglieder, die Präsidenten und Directoren der Appellgerichte und in zweiter und letzter Instanz für alle richterlichen Beamten. Auf Grund der Verfassungsurkunde wurde der bis dahin selbstständig wirkende rheinische Revisions-Cassationshof durch Gesetz vom 17. März 1852 mit dem Ober-Tribunal vereinigt, in welchem er einen besondern Senat bildete. Nach der Besitzergreifung der neuen Lande wurde allerdings, unter Lippe'schen Regime, trotz der Verfassungsbestimmung am 1. September 1867 ein Ober-Appellationsgericht für die Mehrzahl der neuen Lande errichtet und Leonhardt, der jetzige Justizminister, dessen Präsident. Erst durch Gesetz vom 6. Febr. 1874 erfolgte die Vereinigung mit dem Ober-Tribunal, das nunmehr sechs Civilsenate, einen Senat für Strafsachen, der in zwei Abtheilungen gesondert ist, und einen Disciplinarsenat hat. Im Jahre 1869 gingen die Handelssachen letzter Instanz an das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig über, wo demnächst auch das Reichsgericht erstehen wird.

— Der Antrag des Reichsgesundheitsamts auf Erlaß eines die Zwangs-Untersuchung alles geschlachteten Fleisches einführenden Gesetzes dürfte jetzt nach den betrübenden Vorkommnissen der jüngsten Zeit, eine günstigere Aufnahme finden, als es früher den Anschein hatte, zumal das Amt in seiner, an den Reichskanzler gerichteten Eingabe die Ausführbarkeit eines solchen Gesetzes dargelegt hat. Als es sich vor einiger Zeit um Erlaß eines Gesetzes betreffs zwangsweiser Untersuchung des Schweinefleischs auf Trichinen handelte, wurde in Preußen nicht darauf eingegangen, es vielmehr den Bezirksregierungen überlassen, durch Polizeiverordnungen in ihren resp. Bezirken, da wo sie es für erforderlich erachten, eine derartige Fleischschau anzuordnen, was denn auch verschiedentlich geschehen ist.

— Das königliche Oberbergamt zu Breslau hat neuerdings eine Denkschrift verfaßt, welche sich über die Mittel und Wege verbreitet, durch welche der schlesischen Kohle der Zuzug zu den Ostseehäfen, insbesondere Stettin, geöffnet und ein Export von dort ermöglicht werden könnte. Vor allen Dingen wird eine Frachtermäßigung seitens der Eisenbahnen als nothwendig hingestellt. Dann wird für Stettin die Einrichtung zweckmäßiger Ladevorrichtungen, wie sie in allen englischen Export-Kohlenhäfen bestehen und auch von dem westfälischen Kohlenausfuhrverein für die betreffenden Häfen angestrebt werden, empfohlen. Die Grubenbesitzer müssen sich dazu verstehen, nur Kohlen der allerbesten Qualität für den Export zu verwenden; eine einzige Schiffsladung schlechter oder unreiner Kohlen könne das ganze Unternehmen vereiteln. Endlich müßten die Bergwerksbesitzer, wie es in Westfalen geschehen, zu einem Ausfuhrverein zusammentreten. Das Oberbergamt hat die Directionen der Oberschlesischen und Freiburger Eisenbahn um Aeußerung darüber ersucht, ob sie geneigt sind, zur Erörterung der angeregten Frage mit den Vertretern der niederschlesischen oder oberschlesischen Steinkohlengruben zusammenzutreten. Sollten die Eisenbahndirectionen auf die Anregung eingehen, so wird vom Oberbergamt ein Termin auf den 18. August in Fürstenstein zur Erörterung der Exportfrage in Vorschlag gebracht.

— Die Versammlung deutscher Forstwirthe tagt am 3., 4. und 5. September l. J. in Bamberg. Voraus geht am 2. September Gartenbau-Ausstellung und Kellerfest, am 3. findet die erste Sitzung statt, am 4. ein Ausflug in das sehr interessante Revier Langheim (bei Lichtenfels), am 5. Vormittags die zweite Sitzung und Nachmittags Ausflug in den Hauptsmoor, Wald bei Bamberg. Am 6. und 7. sind Nachausflüge in den Frankenwald und in den Steigerwald bestimmt. Berathungsgegenstände sind: 1. Nach welchen Grundsätzen ist die Abfindung bei der Ablösung von Forstrechten zu bemessen? 2. Wie ist die Ausbildung des Schutz- und Hülfspersonals für den forstlichen Betrieb einzurichten? 3. Welche Erfahrungen hat man gewonnen über die Zweckmäßigkeit des Ueberhaltens von Waldrechten? 4. Allgemeine forstliche Gegenstände.

— Midhat Pascha ist bereits am 27. Juli in Wien angekommen und hatte am nächstfolgenden Tage eine längere Conferenz mit dem türkischen Gesandten Aleko Pascha (Fürst Bulgarides). Von einem Besuche, den Midhat bei Andrassy abgestattet hätte, verlautet nichts und so dürfte Aleko Pascha die „Fühlung" des neuen Machthabers der Türken mit dem österreichischen Minister herstellen. — Die Pariser „Estafette" meldet über Midhat Pascha's Zurückberufung nach Konstantinopel folgendes Nähere: Da der Sultan der Vertheidigung des Landes einen kräftigeren Anstoß zu geben wünscht, ließ er Midhat, der in Plombières war, fragen, ob er geneigt sei, sein Amt wieder zu übernehmen. Midhat antwortete durch folgende Depesche: „Ich bin bereit zu allen Opfern und wünsche nur, die Gefahr des Vaterlandes zu theilen; ich stelle mich mit ganzer Hingebung Sr. Majestät dem Sultan zur Verfügung." Der Sultan nahm dieses Anerbieten an, und gestern ging die Depesche von Konstantinopel ab, um dies Midhat anzukündigen.

Ottweiler, R.-B. Trier, 25. Juli. Von hier schreibt man der „Köln. Ztg.":

„Muttergottes-Erscheinungen — und kein Ende!" Vor Kurzem erschien auch in einem Walde bei dem kleinen Dörfchen Münchwies, Kreis Ottweiler, einigen sogenannten begnadigten Kindern angeblich die Mutter Gottes. Aufregung im Orte, Zuströmen von Pilgern aus der Nachbarschaft, allgemeines Beten und Singen, enormer Consum von Bier und Wein waren die natürlichen Folgen dieses Ereignisses. Dieses Treiben dauerte wohl eine Woche. Schließlich stellte es sich heraus, daß die Welt schlimm hinters Licht geführt worden war. An der „Gnadenstelle" befindet sich nämlich ein frisch befahrener Dachsbau, und es haben die betreffenden Kinder, wie sich aus deren wiederholter Vernehmung unzweifelhaft ergab, an dem gedachten Tage ein paar sich auf ihrem Bau sonnende Dachse erblickt, die sie in aller Eile und mit der nöthigen Phantasie sofort zu einer Mutter Gottes à la Marpingen herausstaffirten. Für diese Annahme spricht besonders auch der Umstand, daß die Kinder sämmtlich ausgesagt haben, die ihnen erschienene heilige Frau sei ganz klein gewesen, wohl kaum einen Meter hoch, habe ein glänzendes schwarz und weißes Kleid getragen und mit einem eben so aussehenden, auf ihrem Schooße befindlichen kleinen Wesen gespielt. Diese „Dachs-Erscheinung" ist in Nr. 166 der in Neunkirchen erscheinenden „Saar- und Blies-Zeitung" durch ein humoristisches Gedicht gefeiert worden.

Ausland.

Wien, 30. Juli. Nach einer Meldung des „N. W. Tagbl." aus Schumla erstürmte Freitag die gegen Tirnowa vorrückende Division Adil vom Corps Osman Pascha's Lowtscha. Die Russen wurden theils gegen Nicopolis, theils gegen Tirnowa zurückgeworfen und von den Türken verfolgt. In Schumla kommen fliehende Bulgaren an.

— Das „N. W. Tgbl." meldet: Midhat Pascha äußerte zu einem Redacteur des „Tgbl.", die Pforte gedenke nicht Frieden zu schließen, sie werde den Krieg auf's Aeußerste fortsetzen und erst bei dem Erscheinen der Feinde vor Konstantinopel die Interventionsfrage erwägen.

— Nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus Bukarest vom heutigen Tage hatte sich der Ministerpräsident Bratiano nach Nicopolis begeben, um mit dem Kaiser von Rußland wegen des Uebergangs der rumänischen Truppen über die Donau zu verhandeln. Bratiano ist heute nach dem rumänischen Hauptquartier Tojano zurückgekehrt, nachdem, wie der genannten Corresp. versichert wird, die gegen den Donauübergang der rumänischen Truppen geltend gemachten Bedenken beseitigt wären. Hiernach wird das Gros der rumänischen Armee nach Fertigstellung der Brücken über die Donau setzen und die Positionen bei Nicopolis beziehen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cogalniceanu, begiebt sich zunächst nach Tojana, und von dort nach Wien. — Wie derselben Correspondenz aus Cettinje vom heutigen Tage gemeldet wird, dauert die Beschießung von Niksic fort. — Bukotic hat abermals zwei Blockhäuser zerstört. Mehrere Häuser in Niksic sind in Brand gerathen. — Ein Telegramm der genannten Correspondenz aus Belgrad vom 26. d. bezeichnet die Nachricht, daß Serbien zwei Armee-Corps mobilisire, als unrichtig und fügt hinzu, daß die Skupschtina den Kriegsminister nur ermächtigt habe, die bestehende Grenzwache zu verstärken. Nach einer weiteren Meldung der „Polit. Corr." aus Belgrad ist der dortige englische Consul gestern angeblich in einer besonderen Mission seiner Regierung nach Kraguievac abgereist.

— Der Kaiser Alexander trifft heute in Frateschti ein. Man erwartet morgen einen Sturm auf Rustschuk. Beträchtliche Abtheilungen russischer Truppen marschiren über den Landweg von Krasna, südwestlich von Rustschuk, wohin von Sistowo aus eiligst Belagerungsgeschütz dirigirt wird. An den Geschützständen für die großen Batterien und den Magazinen wird ununterbrochen gebaut. Seit gestern treffen täglich 10—12 Züge Verwundeter hier ein. — Beket wurde gestern von Rahowa aus stark beschossen, wobei die Rumänier einige Verluste hatten. Die gesammte Garnison von Nisch rückt in Eilmärschen auf den Kriegsschauplatz ab.

— Der fünfte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien findet am 20. und 21. August d. J. in der Rotunde des Weltausstellungspalastes statt. Nach dem Programme ist der 20. August dem Vortrage von Ernteberichten, der 21. August den Geschäften gewidmet, zu deren Erleichterung Proben neuen Getreides aus allen wichtigen Productionsgegenden des europäischen Continents zur Ausstellung gelangen. Verbunden ist dieser Markt mit einem Oelmüllertage, mit der Generalversammlung österreichischer Müller und Mühlen-Interessenten, sowie mit einer Special-Ausstellung von Maschinen für Ackerbau, Müllerei, Bäckerei, Brauerei, Spiritusindustrie 2c. 2c. und ist seitens der österreichisch-ungarischen Transportanstalten den Mitgliedern desselben eine 33⅓procentige Fahrpreisermäßigung (Schnell- und Courierzüge ausgenommen) gewährt. Anmeldungen zur Theilnahme werden von der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegengenommen.

Paris, 29. Juli. Die Rede, welche Marschall Mac Mahon in Bourges gehalten hat, erregt in Paris allgemeines Mißfallen. Ganz besonderen Anstoß nimmt man an der Drohung, daß der Konflict zwischen ihm und dem Lande so lange dauern würde, bis Frankreich sich dazu bequemt habe, des Marschalls persönliche Politik anzunehmen. Eine solche Erklärung, Angesichts der sich thatsächlich täglich für die Regierung schlimmer gestaltenden Lage der Dinge findet man im höchsten Grade unzeitgemäß.

Rom, 28. Juli. Die hier anwesenden Minister hatten, wie hiesige Blätter melden, am Donnerstag eine Conferenz, in welcher sie ihr vollkommenes Einverständniß mit der von Melegari in der orientalischen Frage befolgten Politik aussprachen, einen definitiven Beschluß jedoch bis zur Rückkehr der abwesenden Minister auszusetzen beschlossen. Letztere wurden ersucht, nach Rom zurückzukehren.

London, 30. Juli. Der „Daily Telegraph" meldet: In einigen Tagen gehen weitere Truppen nach Malta ab, zunächst 4 Infanterie-, 2 Cavallerie-Regimenter und eine Artilleriebrigade.

— 29. Juli. Die Stimmung des hiesigen Cabinets wechselt täglich, sie ist jetzt nach dem gestrigen Ministerrath plötzlich wieder ganz kriegerisch. 10000 Mann werden marschbereit gehalten. Die neueste kriegerische Schwenkung ist durch Layard's Depeschen, Midhat's Rückberufung und die zweideutige Haltung Italiens veranlaßt worden. Der Marineminister kehrt morgen hierher zurück. Die Regierung wird sicherlich vor Schluß des Parlaments einen Extrakredit verlangen. Midhat Pascha kommt vielleicht vor seiner Abreise nach Konstantinopel noch hierher. Die Russen schicken bedeutende Verstärkungen nach Asien. Der „Observer" erklärt den Sturz des Scheik-ul-Islam aus dessen Opposition gegen die Entfaltung der Fahne des Propheten, welche der Sultan wünscht.

Petersburg, 30. Juli. Die russische Marine-Verwaltung bereitet sich für alle Fälle und, wie es scheint, insbesondere zu einem Kriege gegen eine große Seemacht vor. Der „Kronst. West." meldet, daß außer dem Dampfer „Ladoga" nun auch der Dampfer „Rabotnik" mit 5 Minenkuttern nach Wiborg abgegangen ist. General-Adjutant Butakow ist auf dem Dampfer „Ilmen" ebenfalls dahin abgereist. Wie die Zeitung „Yachta" meldet, ist die Fregatte „Petropawlowsk" zur Herrichtung von Minensperrungen nach Helsingfors gegangen; zu gleichem Zwecke wird die Panzer-Batterie „Kreml" dieser Tage nach Dünamünde abgehen.

Konstantinopel, 26. Juli. Aus Batum wird gemeldet: Die Russen bereiten augenscheinlich eine neue Offensive vor. 30,000 Russen sind bei Osurgethi zusammengezogen. — Aus Erzerum wird gemeldet: Die Russen von Ismael Pascha angegriffen, wurden mit schweren Verlusten an den Fuß des Arrarat-Berges zurückgeworfen. Mukhtar Pascha bereitet einen Angriff auf das russische Centrum vor.

Schumla, 27. Juli. Gestern Abend entspann sich 18 Kilometer von Rasgrad ein Recognoscirungs-Gefecht, in welchem Aziz Pascha, einer der tüchtigsten Generäle der Pforte, fiel. — Die Russen unter Zimmermann sind am Schwarzen Meer eingetroffen. — Mehmed Ali Pascha besuchte die verwundeten Frauen und Kinder, welche heute hier eingetroffen sind. Die Russen stehen 5 Stunden vor Osman-Bazar und 4 Stunden vor Kasan. Sie setzen ihre Grausamkeiten allenthalben fort. Die jungen Frauen und Mädchen werden fortgeführt, die alten zum größten Theil ermordet. Auch werden die Bulgaren angefeuert, die türkische Bevölkerung niederzumachen. Alle türkischen Dörfer werden verbrannt.

Jenseits des Balkan richten die Russen bei Karabunar zwischen Eski-Sagra und Hermanly ein befestigtes Lager her, wohin sie 30,000 Mann zusammenziehen. Die Eisenbahnlinie ist bei Philippopel von Bulgaren unterbrochen. Die Türken sagen, die geschlagenen Truppen Suleiman's seien nur dessen aus 15 Bataillonen und zwei Batterien bestehende Avantgarde gewesen. Suleiman stehe selbst in Adrianopel und habe über Varna jetzt noch 30,000 Mann Verstärkung erhalten.

Taschkent, 25. Juli. Meldungen aus Kaschgar zufolge haben die Kaschgarischen Truppen noch vor dem Tode Jakub-Begs die Festung Dawantschi geräumt und haben sich nach Turfan und Toksun zurückgezogen. Die Chinesen versuchten Turfan anzugreifen, wurden jedoch geschlagen und bis Urumtschi verfolgt. Hier fand eine Hauptschlacht statt, in der die Chinesen Sieger blieben. Toksun und Turfan wurden von den Chinesen besetzt. Jakub-Beg gab sich aus Verzweiflung den Tod. Die Dunganen fliehen nach Karaschar und Korla; die chinesischen Truppen sind dorthin unterwegs. Ohne russische Intervention dürfte das Kaschgarische Reich vernichtet werden.

Wien, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts" aus Bukarest von vorgestern soll am Lom-Flusse bei Rustschuk zwischen den Armeen des Großfürsten Thronfolgers und Achmed Ejub Paschas eine Schlacht stattgefunden haben. Letzterer soll dabei geschlagen worden sein. Die Türken sollen dreißig Kanonen, 10 Fahnen und 5000 Gefangene verloren haben.

Politische Rundschau.

Die Situation auf den Kriegsschauplätzen scheint eine für die Russen bedenkliche Wendung genommen zu haben, da sie einerseits in Armenien alle strategisch wichtigen Punkte aufzugeben und nach der Grenze unter den Schutz ihrer Festung Alexandropol sich zurückzuziehen gezwungen wurden, andererseits der umfangreiche Aufstand an der Westküste Kaukasiens nicht nur die Verbindung der Armee mit dem inneren Reiche erschwert und bedroht, sondern auch bedeutende Streitkräfte beschäftigt hat, die sonst besser auf dem Kriegsschauplatze beschäftigt worden wären. Auf dem europäischen Kriegsschauplatze scheint in gleicher Weise die vielfache Zersplitterung und die vom Gegner bedrohte Rückzugslinie manche Nachtheile zur Folge gehabt zu haben, es sprechen dafür der Verlust des Gefechtes bei Plewna, die Rückverlegung des Hauptquartiers von Tirnova nach Bjela und die Rückkehr des Kaisers auf rumänisches Gebiet, sowie die ungünstigen Resultate einiger unbedeutenden Gefechte bei Rasgrad und Osmanbazar. Jenseits des Balkan bei Karabunar sollen die Russen damit beschäftigt sein, ein befestigtes Lager anzulegen. Gegen Angriffe zur See, denen Rußland an den Küsten der Ostsee ausgesetzt ist, werden große Vertheidigungsmaßnahmen getroffen, indeß haben die Russen, bei der geringen Landmacht der Engländer, keine Landung derselben zu befürchten.

In der Türkei ist abermals ein Personenwechsel in den obersten Kommandostellen und den höchsten Civilämtern eingetreten. Der Sultan soll dem Wunsche des größten Theiles des Volkes entsprochen haben, indem er Midhat Pascha zurückberief und ihm die Leitung der Reichsangelegenheiten wieder übertragen hat. Auch auf dem Kriegsschauplatze soll sich unter der neuen Führung schon jetzt größeres Vertrauen und größere Regsamkeit kundgeben; das sichere Auftreten Mehemed Ali's hat auch das Vertrauen der Unterbefehlshaber erweckt, und sein Erlaß an die Armee soll mit ungemeiner Begeisterung aufgenommen worden sein.

Den Frieden und die Entwickelung im Innern des deutschen Reiches droht auch in der jüngsten Vergangenheit nichts zu erschüttern. Der Kaiser, welcher seine Badecour am 8. August in Gastein beenden wird, erfreut sich des besten Wohlseins, und wird auf seiner Rückreise von dort wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben, doch sind bestimmte Mittheilungen darüber noch nicht bekannt geworden.

Das Pferdeausfuhrverbot, welches ängstliche Gemüther besorgt zu machen im Stande war, scheint mehr darauf berechnet gewesen zu sein eine Drohung dem Auslande gegenüber, den Frieden nicht leichtsinnig zu stören, abgeben zu sollen, als einem factischen Mangel an kriegstüchtigen Pferden vorzubeugen, da, wie vielfach nachgewiesen worden ist, der Pferdebestand mehr als den zweifachen Armeebedarf deckt. — In Stettin fand der Stapellauf einer der größten Panzercorvetten unserer Marine, welcher der Name „Sachsen" in der Taufe beigelegt wurde, statt, in Kiel derjenige der kleineren Corvette „Bismarck". — Aus Oberschlesien wurde die beunruhigende Nachricht von dem Wiederausbruche der Rinderpest gemeldet, jedoch sind glücklicher Weise bis jetzt nur zwei Fälle von einer Krankheitserscheinung dieser Art vorgekommen. Die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln besonders in Bezug auf die Grenzsperre gegen Polen, sind sofort von der Regierung getroffen worden, so daß eine weitere Ausdehnung der Seuche kaum zu befürchten steht. — In Betreff des Verkehrswesens ist zu berichten, daß die Herstellung des unterirdischen Kabels zwischen Berlin und Frankfurt a. M. erfolgt ist, sowie die Eröffnung einer preußisch-russischen Verbindungsbahn bis Mlawka.

Der unerwartete Uebergang der Russen über den Balkan hat in Oesterreich manche Besorgniß wachgerufen, und Veranlassung zu einer erweiterten Kriegsbereitschaft gegeben. Es läßt sich jedoch annehmen, daß auch Oesterreich so lange passiver Zuschauer bleiben wird, als keiner der streitenden Theile einen entschiedeneren Sieg errungen hat. Aeußerungen des Grafen Andrassy gehen dahin, Oesterreich habe erst dann seine Interessen hervorzuheben und mit Nachdruck zu vertreten, wenn es sich um Abschluß des Friedens handeln werde, so lange müsse man beide Nationen allein kämpfen lassen.

Immer erneute Kundgebungen des besseren Theiles der französischen Nation, scheinen nun auch endlich bei dem Präsidenten den Zweifel wachgerufen zu haben, ob die nach dem Rathe der Ultramontanen befolgte Politik die richtige sei. Was nützen alle Erklärungen „er werde seine Regierung bis ans Ende" führen, wenn sich sein Ministerium nicht in Uebereinstimmung mit der Volksvertretung befindet, wenn willkürliche Maßregeln zur Anwendung gelangen, die allen Gesetzen Hohn sprechen, wenn nur die Armee die Stütze seiner Herrschaft sein soll. Eine solche Staatsleitung bleibt zu beklagen; die Geschichte wird Mac Mahons Regierungsweise der verdienten Verurtheilung und allgemeiner Mißachtung anheimgeben. Die Legitimisten und Bonapartisten sind sich immer schroffer gegenübergetreten, erstere werden kaum auch fernerhin die Partei der Mac Mahonisten unterstützen. Die Krisis im Innern Frankreichs, die nun schon länger als ein Decennium ununterbrochen andauert, scheint nun fast unerträglich werden zu sollen.

Italien, dem man Eroberungsgelüste jenseits des adriatischen Meeres zuschreibt, hat das höchste Mißtrauen Englands auf sich gezogen, doch scheinen diese Verdächtigungen eben so ungerechtfertigt, als die Unterstellung, die Regierung trage das ernstliche Verlangen nach einer Annectirung von Tunis und seines ganzen Gebietes am Mittelmeere.

England ist bemüht, Oesterreich für seine Pläne gegen Rußland zu gewinnen, jedoch wird Graf Andrassy wahrscheinlich mehr Beachtung den Rathschlägen des deutschen Reichskanzlers, als brittischen Einflüsterungen durch den Mund des Grafen Beust, der wohl möglicher Weise das Beste Oesterreichs gewollt, aber nie erreicht hat, schenken, und auf der Grundlage des Drei-Kaiserbündnisses stehen bleiben. Wollte England Constantinopel besetzen, halb Europa würde es gegen sich haben, und die Gefahr eines Krieges übernehmen, der selbst die brittischen finanziellen Kräfte erschöpfen könnte. Auch bliebe es immer noch fraglich, ob ein Krieg zur Unterstützung der Türkenherrschaft in England populär sein würde.

König Alphons von Spanien hat eine Reise in die nordwestlichen Provinzen seines Reiches unternommen, wo er von dem Könige von Portugal begrüßt worden ist. Scheinbare Ruhe ist zwar im Lande hergestellt, aber die Zustände sollen für die Länge der Zeit so unhaltbar sein, daß man einem Umsturze entgegensieht. Der Steuerdruck lastet schwer auf dem Lande, noch mehr die Gewaltherrschaft der Ultramontanen. Arten die Maßregeln der Regierung gegen die Protestanten schon in Ungerechtigkeit aus, so grenzen einzelne Handlungen an die Schandthaten des Mittelalters. In Xins wurde kürzlich die Bibliothek eines begüterten Privatmannes, während seiner Abwesenheit von Hause, auf Betrieb der Geistlichkeit verbrannt, weil sich in ihr Bücher vorfanden, welche katholischer Seits durch das „Verzeichniß der verbotenen Schriften" verpönt sind. Sieht man da nicht die grausige, schwarze Bande des Mittelalters wieder erstehen?

In Amerika haben die Strike der Eisenbahnarbeiter einen bedrohlichen Aufstand erregt, der die wirthschaftliche Noth, welche im Lande herrscht, nur vermehren wird. Die Regierung ist bemüht durch Waffengewalt denselben zu unterdrücken. —

Locales und Provinzielles.

Stolp, 1. August. Wegen Falschmünzerei in ausgedehntem Maße und wegen Ermordung des Handelsmannes Borchert aus Labes mittels eines Dolchstiches in den Unterleib wird von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Stargard i/Pom. auf eine 35—40 Jahre alte und 5' 7" große Persönlichkeit gefahndet, welche am 21. v. Mts. zuletzt in der Nähe von Arnswalde wiedergesehen worden ist. Nach der Beschreibung dürfte deren Ermittelung nicht besonders schwer sein. Das Signalement lautet: Statur kräftig, Gesicht glatt rasirt (früher großer dunkler Vollbart — ob der Schnurrbart jetzt fehlt ist ungewiß —), dunkles Kopfhaar mit Glatze, welche durch eine kleine Partie vorn auf der Stirn stehender, nach hinten vertheilt gekämmter Haare theilweise verdeckt wird; das starke Genick und der untere Theil des Hinterkopfes ist auffallend hoch hinauf von Haaren entblößt, im rechten Ohrläppchen befindet sich ein Loch wie zu einem Ohrringe; die Vorderblätter der Füße sind außerordentlich kurz und gewähren den Eindruck, als ob die Zehen fehlen, an der rechten Hand oberhalb des kleinen Fingers befindet sich eine verheilte röthliche Stichwunde. Am 21. war dieser Schwindler mit schwarzem Frack, schwarzen Beinkleidern und schwarzer Weste, sowie einem halbhohen schwarzen Filzhut bekleidet und trug eine goldene Brille, schweren goldenen Siegelring mit grünem Stein und eine kleine Umhängetasche von rothbräunlichem Juchtenleder. Er scheint dauernd — meist auf dem Lande — von Ort zu Ort zu reisen und hat in zahlreichen Fällen falsche Thaler Preuß. Gepräges von 1866 und 1871 verausgabt. Neuerdings ist eine Menge von Goldmünzen bei ihm gesehen worden, die möglicherweise auch falsch sind. Er führt stets falsche Namen und hat sich abwechselnd für einen Stellmacher, einen Kupferschmied und Maschinenbauer ausgegeben. Auch wollte er früher Photograph gewesen sein. Die Stadt Danzig kennt er genau, ebenso die Provinz Pommern. Er besitzt im Zeichnen und Skizziren große Gewandtheit.

— Gestern früh 1¼ Uhr schlugen aus dem Schornstein des Bäckermeister Tegge'schen Hauses in der Langenstraße helle Flammen hervor, welche auf einen Schornsteinbrand schließen ließen. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß nur ein Ausbrennen der vom Backofen in den Schornstein mündenden Rohre stattgefunden hatte, welche, wie man uns mittheilt, stets auf diese Weise von Ruß befreit worden sind. Sonst ist dies Ausbrennen allerdings immer nur bei Tage vorgenommen worden, wo die aufsteigenden Flammen weniger bemerkbar sind. Falls überhaupt nicht ein anderes Verfahren anwendbar ist, dürfte auch für die Folge darauf zu halten sein, daß in der Nacht die Vornahme jenes Experiments vermieden wird.

— Bezüglich der von uns in voriger Nummer gebrachten Mittheilung aus Stolpmünde geht uns von dort von befreundeter Seite nachstehende Zuschrift zu: „Die von einigen Badegästen für Coloradokäfer gehaltenen Käfer sind die gefundenen durchaus nicht. Auf den hiesigen Kartoffeln finden sich nur die Larven und weiblichen Käfer des gemeinen Leuchtkäfers (Lampyris splendidula." Da diese Ansicht uns auch noch anderweitig bestätigt wird, so ist wohl anzunehmen, daß die Schwarzseher sich geirrt haben und bleibt uns der gefährliche Gast hoffentlich für immer fern.

— Zur Beachtung seitens der Verwaltungschefs kleinerer Communen theilt die „N. St. Ztg." als Thatsache mit, daß die königliche Landdrostei zu Aurich eine Beschwerde gegen den Magistrat in Leer wegen Verbotes an die öffentlichen Ausrufer, Wanderlager und Auctionen von Waaren aus solchen auszurufen, zu Ungunsten der Beschwerdeführer entschieden hat.

— Das dem Grützmacher Heinrich Höppner hierselbst gehörige Pferd ist mit der Räude-Krankheit behaftet und steht bis auf Weiteres unter polizeilicher Observation. Ebenso sollen mehrere dem Husaren-Regiment gehörige Pferde, als mit rotzverdächtigen Pferden in Berührung gekommen, unter thierärztliche Aufsicht gestellt sein. Erst vor Kurzem haben wir die auf polizeiliche Anordnung erfolgte Tödtung des dem Kaufmann Weile hierselbst gehörigen rotzwurmkranken Pferdes mitgetheilt und wollen, da die Inficirung der genannten Pferde gelegentlich der Einstellung fremder Pferde in die Ställe erfolgt ist, die Besitzer vor dem Einstellen ihrer Pferde in einen Stall mit unbekannten Pferden warnen.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist v. Preen, Hauptm. u. Komp.-Chef vom 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Unif., der Abschied bewilligt, Heym, Major und Escadr.-Chef vom Pomm. Hus.-Regt. Nr. 5, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und der Regts.-Unif. zur Disp. gestellt.

E. **Lauenburg,** 29. Juli. Unsere im Herbst v. J. gegründete Bürger-Ressource machte heute ihren ersten größeren Ausflug nach Leba, um an dem Feste der Einweihung des neu erbauten Strandschlosses Theil zu nehmen. Auf 18 Wagen (12 davon waren für Rechnung des Vereins angenommen) fuhren ca. 200 Mitglieder der Ressource präcise 7 Uhr Morgens vom Vereinslokale ab. Es war in der That ein ansehnlicher Zug und das Wetter prächtig. Im Charbrower Walde wurde Halt gemacht und zunächst gefrühstückt. Nachdem man sich genügend gestärkt, begann das Tanzen und Reden reden. Selbst Damen traten als Sprecherinnen auf und brachten Toaste aus. Jeder Theilnehmer befand sich in der heitersten Stimmung und von allen Seiten hieß es: „Hier ist gut sein." Und als die Lachmuskel ermüdet zu sein schienen, brachten Theilnehmer aus Stolp wieder neues Leben in die Gesellschaft, so daß der Aufbruch bis auf den letzten Augenblick verschoben werden mußte. Pünktlich um 12 Uhr traf der Zug, der noch durch die Betzin'sche Kapelle aus Stolp verstärkt wurde, in Leba ein und die Mehrzahl ging direct nach dem Strande. Hier gruppirten sich die einzelnen Familien an den Dünen, bei dem Strandschlosse, in dem sogenannten Schillerthale und nahmen das Mittagbrot ein. Während des Nachmittags wurde gebadet, auf der See gefahren, gewürfelt, kurz alles Mögliche unternommen sich zu amüsiren. Leider trat gegen Abend Regenwetter ein, so daß die Rückfahrt etwas unangenehm wurde. Es war die erste größere Vergnügungsfahrt der Bürger-Ressource.

Belgard. Schon seit langer Zeit wurden hier an Jahr- und Wochenmärkten Taschendiebstähle verübt, ohne jemals den Thäter zu entdecken. Endlich ist es am vergangenen Mittwoch gelungen, denselben bei der That zu ertappen und festzuhalten.

Die Diebin, in deren Taschen sich schon wieder vier Portemonnaies befanden, ist die Frau des Tagelöhners Ott in Hechthausen bei Zanefanz. Wie uns weiter mitgetheilt wird, soll dieselbe schon einmal wegen Diebstahls bestraft, überhaupt ein verworfenes Subject sein. Gewährsmann äußerte: Die ganze Umgegend wird sich freuen, daß sie die auf einige Jahre los werden. Ihr Ehemann wird als ein äußerst fleißiger und ordentlicher Arbeiter geschildert.

Stargard, 27. Juli. Ueber den bereits erwähnten Brand und den dabei stattgehabten Unfall in Briesen entnehmen wir dem „Pyr. Kr." noch Folgendes: „Am 24. Juli Abends kurz nach 12 Uhr verkündeten die Glocken Feuer in der Umgegend. In Briesen war in der Scheune des Bauern Friedr. Blenn Feuer ausgebrochen, welches sich äußerst schnell auf die beiden Nachbargehöfte des Schulzen Stöhr und Bauern Willnow ausdehnte. Es brannten sämmtliche Wirthschaftsgebäude und Speicher der drei Gehöfte nieder, ausschließlich der drei Wohnhäuser. Verbrannt sind Blenn und Willnow ca. 150 Schafe, 4 Haupt Rindvieh und 4 Schweine. In der Ortschaft Briesen und umliegenden Dörfern waren Füsiliere des Colbergschen Regiments auf einige Tage behufs Abhaltung von Schießübungen einquartiert. Drei dieser Soldaten, welche in der Blenn'schen Scheune auf dem Heuboden ihre Nachtquartiere hatten, mußten sich durch einen Sprung aus der Luke retten, wobei der eine einen Beinbruch, die beiden anderen gelinde Verstauchungen erlitten. Entschieden ist es nun den Bemühungen und Anstrengungen der Füsiliere zu danken, daß nicht diese ganze Seite von Briesen und bei dem vorgekommenen Umspringen des Windes das ganze Dorf abbrannte. Mit großer Unerschrockenheit verhinderten die Mannschaften auf Anordnung der Herren Officiere durch Ersteigen des Daches der Seefeldt'schen Scheune, Ausgießen der durch Flugfeuer entstandenen Brandstellen und rastloses Bedienen der städtischen Pyritzer Feuerspritze die Weiterverbreitung des Feuers. Herr Oberst v. Boltenstern war persönlich nebst seinem Adjutanten auf der Brandstelle erschienen und zog zur Löschung des Feuers sogar die in dem Nachbardorfe Gr.-Rischo einquartierte Kompagnie heran, wie er denn auch durch Bewachenlassen der geretteten Mobilien wohl viel Eigenthum der Abgebrannten gesichert hat. Den wackern Colbergern den herzlichsten Dank für die so bereitwillig und thatkräftig geleistete Hülfe.

Stettin, 30. Juli. Seit mehreren Tagen werden auf dem städtischen Turnplatz an der Birken-Allee die Vorbereitungen zu dem von uns mehrerwähnten Kreisturnfeste am Sonntag den 5. k. Mts. mit großer Rührigkeit getroffen. Zu dem damit verbundenen Wettturnen rüsten sich hier diejenigen Stettiner Turner, welche entschlossen sind, mit den Turngenossen aus unserer Provinz in den Wettkampf zu treten. Dabei wird zum ersten Male der Grundsatz allseitiger Körperausbildung besondere Berücksichtigung finden, d. h. es wird demjenigen Turner der erste Preis zuerkannt werden, der in 4 verschiedenen Uebungsarten die höchste Summe der nach Punkten berechneten Leistungen erzielt. — Man muß sehen, mit welchem Eifer und welcher Beharrlichkeit noch spät Abends auf dem Platze gearbeitet wird, wie die aufgestellten Minimalziele erreicht und theils weit überschritten werden, um zu erkennen, daß Uebung den Meister macht. (N. St. Ztg.)

— Die 17jährige Tochter eines hiesigen Schneidermeisters, welche am Sonnabend Abend in der Schultz'schen Badeanstalt in der Unterwiek ein Bad genommen und sich etwa um 8½ Uhr von dort entfernt hatte, ist seitdem spurlos verschwunden und waren alle von ihren Aeltern angestellte Ermittelungsversuche ohne Erfolg. Man vermuthet, daß derselben auf dem Heimwege ein Unglücksfall zugestoßen sei.

— 29. Juli. Einen sprechenden Beweis für die Zuneigung und Anhänglichkeit, deren sich unser verstorbener Stadtverordneten-Vorsteher Saunier in den verschiedensten Kreisen des bürgerlichen Lebens zu erwerben gewußt, lieferte die gestrige Betheiligung an seiner Begleitung zur letzten Ruhestätte. Unter dem Geläute der Glocken vom Thurme der St. Jacobikirche, dem Blasen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" und der Präsentation der Feuerwehr, wurde der reichgeschmückte Sarg auf den Leichenwagen gehoben, wonächst sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Dem Sarge vorauf gingen die Orlin'sche Kapelle, die Mannschaften der Feuerwehr und die Magistratsbeamten, von denen einer die Orden des Verstorbenen auf einem Kissen trug. Unmittelbar hinter dem Sarge, zu dessen beiden Seiten die Stadtverordneten Allendorff, de la Barre, Greffrath, Haker, Krüger, Siebner, H. Schultz, Steidel, Leo Wolff und Wißmann gingen, folgten die Angehörigen des Verstorbenen, die Prediger de Bourdeaux, Gehrke und Hildebrand, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, das Offizier-Korps des Königs-Regiments und die Mitglieder der Maler-, Bäcker-, Schuhmacher-, Schneider-, Schornsteinfeger-, Klempner-, Tischler- und Buchbinder-Innung, sowie des Stettiner Handwerkervereins mit ihren Fahnen und Emblemen. Nachdem Herr Prediger de Bourdeaux am Grabe eine kurze Rede gehalten und der Sarg in die Gruft gesenkt war, schloß die Trauerfeierlichkeit, der selbstredend auch ein zahlreiches Publikum beiwohnte, mit Absingung des Liedes „Wie sie so sanft ruhen" seitens des Stettiner Handwerker-Vereins.

Des Kaufmanns Ehrenschild.

Von Dr. J. D. H. Temme.

(Fortsetzung.)

„War zu der Zeit Ihr Mann da?"

„Ich weiß es nicht. Ich habe mich nicht nach ihm umgesehen, und es war dunkel in der Scheune."

Sie antwortete Alles leise, etwas schüchtern, mit jenem Stumpfsinn, als wenn es sich der Sache nach um nichts handle. Ich fragte sie nur noch:

„Kennen Sie einen Menschen Namens Johansen?"

Sie besann sich eine Weile ruhig. „Ich habe den Namen nicht gehört," sagte sie dann in der vorigen Weise.

Wußte sie wirklich von Nichts? Oder war es ihr, vielleicht mit in Folge langjähriger Drohungen und Mißhandlungen von Seite ihres Mannes, zur Gewohnheit geworden, nur gleichgültige, nichts gestehende, nichtssagende Antworten zu geben? Ich ließ noch das bleiche Mädchen vorführen. Ihr Geheimniß zog mich an, und wie leicht konnte ich, durch oder ohne dieses Geheimniß, von ihr eine wichtige Auskunft erhalten!

War sie im Schlafe einem schönen Engel, wenn auch dem

Engel des Todes, gleich gewesen, jetzt war sie das Bild eines wunderbaren menschlichen Lebens. Sie war groß, schlank, zart gebaut, schon früh mitten auf dem Wege zur Entwickelung der Jungfrau. Große, schwarze Augen lagen wie dunkle Kohlen in dem schönen, schneeweißen Gesichte, ein wildes Feuer ausströmend. Ihre Lippen waren stolz und trotzig aufgeworfen. Sie sah mich neugierig, aber zuversichtlich an, als sie eintrat. Die Neugierde gehörte dem Kinde, die Zuversicht aber einem schon reiferen, bewußten Wesen.

„Wie heißt Du?" fragte ich sie.

„Amelie."

„Mit Deines Vaters Namen?"

„Ich kenne ihn nicht."

Ihre Antworten waren rasch und bestimmt; es ging eine gewisse klare Entschlossenheit aus ihnen hervor.

„Dein Herr hat ihn Rosenberg genannt."

„Der Signor!" warf sie verächtlich die Lippen auf.

„Was willst Du sagen?"

Sie hatte eine schnelle Gegenfrage:

„Der Signor hat ein Verbrechen begangen, nicht wahr, mein Herr?"

„Wüßtest Du mir etwas davon zu sagen?"

„Also nicht?"

Die Augen des Mädchens hatten bei der ersten Frage erwartungsvoll aufgeblitzt. Bei der zweiten schlug sie sie enttäuscht, traurig nieder. Dann auf einmal erhob sie sie wieder, trotzig, entschlossen.

„Gleichviel. Der Signor ist doch ein Verbrecher. Mich hat er gestohlen. Rosenberg? Ich habe einen anderen Vater. Ich will bei dem Menschen, bei der Gesellschaft nicht länger bleiben."

„Und wer wäre Dein Vater? fragte ich sie.

„Ich kenne ihn nicht. Der Signor hat ihn mir nie genannt."

„Und Du behauptest doch, der Signor habe Dich gestohlen?"

„Ich weiß es."

„Wann wäre es geschehen?"

„Als ich noch ein ganz kleines Kind war."

„Du erinnerst Dich dessen noch?"

„Mein Herz sagt es mir."

„Und weiter hast Du keine Beweise?"

Sie brach plötzlich in Thränen aus.

„Wie könnte ich Beweise haben? Er wird es nicht gestehen. Ach, mein Herr, Sie gehören zur Polizei oder zu den Gerichten; nehmen Sie sich meiner an, daß ich zu den Menschen nicht zurück muß. O, wenn ich Ihnen sagen könnte —!"

Sie konnte nicht weiter sprechen. In dem Kinde war gewiß Vieles überspannt, durch Erzählungen Anderer, durch ihr eigenes abenteuerliches Leben. Aber war ihre Lage, ihr elendes Handwerk, ihr ganzes jetziges Leben nicht ein wirkliches, schweres Unglück für sie?

„Beruhige Dich, Kind," tröstete ich sie. „Ich werde sehen, was für Dich zu thun ist. Antworte mir jetzt noch auf einige Fragen, aber die volle Wahrheit. Der Signor war gestern Abend mit Euch Anderen hierher zurückgegangen?"

„Ja, mein Herr."

„Ging er nachher wieder fort?"

„Ja."

„Wann war das?"

„Als Alle schliefen, als er es wenigstens meinte. Ich weiß auch, wohin er ging."

„Du wüßtest das?"

Ich mußte und konnte sie so gleichgültig wie möglich fragen. Ich war im höchsten Grade überrascht, gespannt, aber ich durfte es ihr nicht zeigen; schon darum nicht, um nicht ihrer lebhaften, überspannten Phantasie und ihrem Hasse gegen den Seiltänzer Veranlassung zu Erfindungen oder Uebertreibungen zu geben.

„Ja," sagte sie, ebenso zuversichtlich, wie im Tone der Wahrheit. „Als wir vom Schlosse zurück waren, befahl der Signor mir, mich schnell umzukleiden und zum Schlosse zurückzueilen, aber nicht in das Schloß zu gehen, sondern mich in der Allee, die zur Chaussee führt, aufzustellen und dort auf einen Herrn zu warten, der aus dem Schlosse kommen werde. Es sei ein großer, hübscher Herr, in einem braunen Rocke, mit einem großen schwarzen Barte. Wenn der Herr komme, so sollte ich ihm sagen, der Signor erwarte ihn im Schloßpark an der Brücke, die über den Fluß führe. Weiter nichts. Ich sollte dann gleich zurückkehren, aber keinem Menschen etwas sagen. Ich richtete meinen Auftrag aus, und als ich zurückkam, war der Signor schon fort."

Das war eine Mittheilung, die auf einmal Licht verbreitete, auf das ich nie hatte hoffen, das ich eine Minute vorher nicht hatte ahnen können. Und das Kind erzählte mit allen Zeichen der vollsten Wahrheit. Hatte ich danach nicht auf einmal den Mörder? Aber ich hatte noch Fragen an das Kind.

„Kam der Fremde allein aus dem Schlosse?"

„Ganz allein. Er schien eilig zu sein."

„Um welche Zeit war es?"

„Ich hatte nicht sehr lange auf ihn gewartet. Es war schon dunkel geworden. Vielleicht war es neun Uhr."

„Was sagte der Herr, als Du ihm Deinen Auftrag ausgerichtet hattest?"

„Er werde kommen."

„Wurde er nicht überrascht?"

„Nein. Es kam mir sogar vor, als wenn er so etwas erwartet hätte. Aber als er mich sah — ich war auf einmal hinter einem Baume hervorgetreten — meinte ich, daß er sich erschreckt habe. Und dann sah er mich mit so sonderbaren, durchbohrenden Augen an."

„Und er sagte Dir sonst nichts, als daß er kommen werde?"

„Kein Wort. Er ging dann sofort weiter."

„Wohin?"

„Nach der Chaussee hin."

„Und wo bliebst Du?"

„Ich kehrte auf dem geradesten Wege, an dem Park entlang, hierher zurück."

„Hattest Du den fremden Herrn schon früher gesehen?"

„Niemals."

„Der Signor war schon fort, als Du hier ankamst?"

„Ich sah ihn nicht mehr."

„Hattest Du ihn zurückkehren sehen?"

„Nein. Ich schlief bald ein; ich war müde und habe die ganze Nacht geschlafen, bis Sie mit den Gensd'armen kamen."

Ich konnte von dem Kinde nicht mehr erfahren. Aber es war ja so viel, was sie mir mitgetheilt hatte. Nur ein Zweifel wollte nicht von mir ablassen: ob auch Alles wahr sei, was sie mir gesagt, ob sie mir nicht ein Märchen aufgebunden habe. Der Seiltänzer war ihr verhaßter Meister, von dem sie befreit sein wollte; sie wußte oder setzte voraus, daß er von mir wegen eines Verbrechens verfolgt werde; von ihrer überspannten Phantasie glaubte ich schon einmal eine Probe gehabt zu haben; ähnliche aus der Luft gegriffene Erfindungen, gerade von Kindern in ihrem Alter, waren in meiner criminalistischen Praxis mir schon mehrfach vorgekommen. Sie hatte zwar das Aeußere des Amerikaners zutreffend beschrieben — er trug auch gewöhnlich einen braunen Rock. Aber sie konnte ihn gesehen haben und er konnte ihr aufgefallen sein, als der Seiltänzer ihm nachgegangen war und eine Gabe von ihm gefordert hatte. Ich hatte noch eine Probe.

„Hast Du gehört, daß der fremde Herr ermordet ist?"

Sie erschrak heftig.

„Wer?" rief sie mit zitternder Stimme.

„Der, den Du bestellt hattest."

„Ich bin unschuldig!" schrie sie auf.

Sie war unschuldig. Sie hatte auch nicht gelogen. Ich ließ sie unter besonderer Aufsicht des Wirths in der Schänke zurück und begab mich nun mit dem Seiltänzer zu dem Schloßpark und zu der Stelle, wo der Leichnam des Amerikaners gefunden war. Es war das Nächste, was ich amtlich zu thun hatte. Gern wäre ich vorher zum Schlosse selbst gegangen, um mich nach den dortigen Ereignissen zu erkundigen. Ich muß hier die Oertlichkeit beschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Zehnter internationaler Productenmarkt in Leipzig am 23. Juli 1877. Der diesjährige internationale Productenmarkt erfreute sich möglichst noch größerer Theilnahme als seine Vorgänger, indem die Zahl der Besucher an 3200 streifte, gegen 3000 in 1876, 2600 in 1875. Wie immer waren Landwirthschaft, Handel, Mühlengewerbe, Spiritus-Industrie vorzugsweise darunter vertreten, am meisten aus Sachsen, Thüringen, Oesterreich-Ungarn, Großherzogthum Posen, Berlin, ferner die Seehafenplätze und Süddeutschland, Schlesien und Rheinland, während aus Frankreich nur einige in Paris ansässige Komissionsfirmen repräsentirt waren. Die Arrangements im Schützenhause waren den alljährlichen gleich. Zur Erleichterung des Verkehrs hatte die Speditionsfirma „Emil Hauff" in Berlin, für die Saatmarkt-Interessenten ein Bureau errichtet, wo man sich genau über alle Frachtsätze von Rußland, Galizien, Ungarn, Böhmen und Mähren orientiren konnte, gegen das Vorjahr eine bemerkenswerthe Erweiterung des Wirkungskreises dieser Firma. Die ihr ertheilte officielle commercielle Agentur der Warschau-Wiener Bahn ermöglicht die Erleichterung des Verkehrs auf dieser für den Getreidehandel wichtigen Verkehrsstraße aus Rußland nach Deutschland 2c.

Der stattgehabte Austausch der Meinungen über die diesjährige Erndte bestätigt für Oelsaaten das ungünstige Urtheil, welches in den steigenden Saat- und Oelpreisen an allen Märkten bereits sein Echo findet. Für Sachsen selbst wurde das Erträgniß auf kaum $^1/_3$ Ernte geschätzt, während aus Ungarn bestätigt wurde, daß Rübsen $^1/_4$—$^1/_3$, Raps kaum nennenswerth günstiger ergeben habe. Auch aus anderen Theilen Deutschlands wollte man nirgends Vollerträge zugeben, und motivirte dies in dem rauhen Witterungsverlauf des April und Mai. Die vorgezeigten Rapsproben zeigten übrigens meist schöne Qualitäten. Der Stand des Weizens gab zu allgemeiner günstiger Beurtheilung Veranlassung; für das Königreich Sachsen glaubt man auf ein Erträgniß von 1,10 rechnen zu dürfen, während Oesterreich-Ungarn etwas kühler über die dort bereits meist begonnene Weizenernte urtheilte, und, je nach Verschiedenheit der Bodenlage zwischen 0,90 und 1,10 sie bezifferte. Aus anderen Theilen Deutschlands lobten namentlich Westphalen, Hannover, Rheinland und Süd-Deutschland, jedoch noch in sehr reservirter Weise, während von Anwesenden aus Belgien und Frankreich die bereits bekannten Klagen über Enttäuschung ihre Bestätigung fanden. Roggen wurde in der Hauptsache gut genannt, jedoch waren die Urtheile nicht so übereinstimmend, wie bei Weizen. Für das Königreich Sachsen glaubte man 0,90 als annähernd richtig angeben zu dürfen. Sehr verschieden wurde der Stand der Gerste bezeichnet; in Sachsen dürfte diese Getreideart kaum 0,75 erreichen, ähnlich in Ungarn, während sie aus anderen Theilen Deutschlands eher noch ungünstiger beurtheilt wurde. Die jüngste Regenperiode hatte noch gut nachgeholfen, und zeigten einige Muster ungarischen Gewächses recht schöne helle Farbe, aber flaches Korn, während andere vollkörniger, aber bedeutend dunkelfarbiger waren. Hafer gab fast allgemein zu Klagen Veranlassung, war zwar in Sachsen und Böhmen mit 0,80 beziffert, während viele andere Gegenden höchstens 60—70 pCt. gewinnen zu können glauben. Einstimmig wurde der erste Schnitt der Heuernte als sehr reich bezeichnet, in Sachsen 1,10, dagegen bietet der zweite Schnitt sehr zweifelhafte Aussichten. Kleesaaten wurden nicht gelobt, namentlich scheint Rothklee mehr oder weniger überall zu versagen. Von neuem schlesischen Gelbklee wurden recht schön aussehende Muster vorgezeigt und 29 Mk. pro 50 Kilo ab Stettin dafür gefordert, Weißklee erwartete man in Schlesien unegal, in Sachsen schlecht. Mais wurde nicht gelobt, dagegen haben Kartoffeln überall noch kerngesundes Aussehen, und da die Blüthe reich, erwartet man guten Ansatz.

Der Geschäftsgang rechfertigte die bereits seit längerer Zeit den Getreidehandel kennzeichnende Situation. Der nirgend gut versorgte Consum sieht sich zu Einkäufen veranlaßt, beschränkt sie aber auf dringend Nothwendigstes in Erwartung billigerer Preise mit vermehrtem Erscheinen des neuen Getreides auf den Märkten. Demungeachtet kann der Umsatz für Einzelartikel recht bedeutend genannt werden, während der Handel auf Lieferung sich nicht zu großer Ausdehnung entwickeln wollte, da das schöne Erntewetter Speculanten vorsichtig zurückhaltend machte.

Berliner Viehmarkt am 30. Juli cr.

Es standen heute zum Verkauf aufgetrieben: 700 Rinder, 4451 Schweine, 837 Kälber, 3765 Hammel. Der Auftrieb von Rindern bestand aus ca. 400 Stück frischer Waare und ca. 300 Stück Ueberstand; für erste Qualität mußten ca. 72, für zweite 63—66, für dritte 54—57 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht angelegt werden. Für Schweine erster Qualität hob sich der Preis auf ca. 54 Mark, zweite verblieb auf 47—48, dritte auf 40—42 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber erzielten bei ziemlich schnellem Geschäft recht gute Mittelpreise. Hammel deckten in schlachtbarer Waare nicht ganz den Bedarf und wurden für beste Qualität gerne 23—24, für zweite 19—20 Mark pr. 45 Pfd. gewährt; geringe Stücke blieben unverkauft.

Börsen-Bericht.

Stettin, 31. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: leicht bewölkt. — Temperatur + 18° R. — Barometer 28" 5 '". — Wind: West.

Weizen flau, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 205—245 Mk. bez., weißer 220—255 Mark bez., per Septbr.-October 220,5—218,5—219 Mark bez.

Roggen matt, pr. 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 166—176 Mark bez., russ. 144—150 Mk. bez., feiner 154—158 Mark bez., per Septbr.-October 147,5—146 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus matt, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 49,3 Mk. bez., per Septbr.-October 49,8—49,5 Mk. bez.

Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 235,0, Roggen 145,0, Hafer — Spiritus 48,8 Mark bezahlt.

Stolp, den 30. August 1877.

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift der Verordnung über die Einführung der Geschworenen-Gerichte vom 3. Januar 1849 §§ 62 und 63 mit Rücksicht auf das Gesetz vom 3. Mai 1852 §§ 55—57 angefertigte Liste der Geschworenen für das Jahr 1878 wird am 2., 3. und 4. August cr. in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen und müssen etwaige Einwendungen dagegen innerhalb der obigen 3 Tage angebracht werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 4. August cr., Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in der gerichtlichen Pfandkammer hierselbst folgende Gegenstände, als:

1 Schuhmacher-Nähemaschine, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Wäschspind, 1 Spiegel, Stühle, Uhren und andere Gegenstände

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Stolp, den 1. August 1877.

Grosch, Executor.

Heute Mittwoch Abend:

Aal in Bier

Ernst Röhrich,

Markt Nr. 16.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Damen der Stadt Stolp und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Orte eine

Damenschneiderei

errichtet habe. Durch die bei meinem längeren Aufenthalte in Berlin angeknüpften vortheilhaften Verbindungen bin ich in den Stand gesetzt, neueste Façons, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel schnell und billig zu liefern.

Hochachtungsvoll

Bertha Samuel,

Schmiedestraße Nr. 68, 1 Treppe.

Roggen-Mehl und Roggen-Schrot

offerirt in schöner Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen

F. Tetzlaff, Mittelstraße 149.

Schöne reife Stachelbeeren sind zu haben Blumenstraße 10a.

Auf den **Ziegeleien zu Treten** sind noch gute

Mauer- und Dachsteine

zu mäßigen Preisen zu haben; auch ist daselbst noch eine Partie

Dachsteine II. Qual.

à 1000 für 30 Mk.,

sowie ein größerer Posten guter

Bruchsteine

sehr billig zu haben.

Formulare

zu

Schulversäumnißlisten

Forst-Strafsachen

Rechnungen

Discont-Noten

(weiß und roth)

Civil- u. Militär-Pensions-Quittungen

Lhombrebogen

empfiehlt

W. Delmanzo'sche Buchdruckerei.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz** und **Flechten** auch brieflich:

Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

Zum 1. October cr. ist eine Oberwohnung von 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör — Bahnhofsstraße — zu vermiethen. **Johann Lemm,** Mühlenthormauerstraße 51, 1 Treppe.

Ein junges Mädchen (oder Frau) wird als **Aufwärterin** sofort gesucht

Holzenthorstraße 34/35, 1 Tr.

Ein gesittetes **junges Mädchen,** welches schneidern und fein nähen kann, wird für ein feines Haus nach Berlin gesucht durch

Frau **Halspap,** Fruchtstraße 68.

Am Dienstag ist auf dem Wall ein **Bund Schlüssel** gefunden. Abzuholen Wollweberstraße 236, 2 Tr.

Montag Nacht ist auf der Chaussee von Stolp nach Großendorf eine kleine braune **Ledertasche** mit einem Portemonnaie mit Inhalt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben auf dem Gutshofe zu

Grossendorf.

Hiermit nehme ich die Beleidigung gegen die Wittwe **Adam** zurück.

Frau **Gülzow.**

Am **Sonnabend, den 4. August 1877** findet in der

Bergbrauerei-Lohmühle

ein

CONCERT

des Trompetercorps

statt.

Der Ertrag ist zum Besten des „Invalidendank in Berlin" bestimmt.

Anfang 6½ Uhr.

Entrée à Person 30 Pf.

Das Commando des Pommersch. Husaren-Regimts. (Blüch. Hus.) Nr. 5.

Gesellschaftshaus Cublitz.

Donnerstag, den 2. August 1877, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Kinderfest, Unterhaltungs-Musik

und zum Schluß:

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Der Wagen hält von 3 Uhr ab beim Schützenhause.

F. Schlementz.

Caffeehaus Ritzow.

Freitag, den 27. Juli cr.:

Tanzkränzchen,

wozu einladet

W. Granzow, Gastwirth.

Die Erneuerung der Loose 4. Klasse 156. Lotterie muß, **bei Verlust des Anrechts, unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse** bis spätestens den 6. August cr., Abends 6 Uhr geschehen.

C. W. Dalcke,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch, den 1. August cr. ab bis auf Weiteres müssen die Hunde in der Stadt die zur Controle der Besteuerung eingeführten Marken tragen.

Diejenigen Hunde, welche ohne Marken betroffen werden, werden ergriffen und nur gegen ein Lösegeld von 1 Mk. herausgegeben, wenn der Nachweis der erfolgten Besteuerung oder der bewilligten Steuerfreiheit geführt worden ist.

Hunde, welche am 3. Tage nach dem Einfangen nicht eingelöst worden sind, werden als herrenlos angesehen und dem Scharfrichter zur Tödtung überwiesen werden.

Stolp, den 30. Juli 1877.

Die Polizei-Verwaltung.
Stössell.

Dienstag, den 7. August, Vormittags 10 Uhr

werde ich auf meiner hiesigen Schneidemühle

50 Schock kief. Dielen,

3/4", 1" und 5/4" stark, per Auction verkaufen lassen.

Jerskewitz, den 27. Juli 1877.

von Zeromski.

Eine Krugwirthschaft

auf dem Lande an einem lebhaften Orte möglichst in einem Kirchdorfe, wird zum 1. April 1878 zu pachten gesucht. Adr. mit Preis-Angabe beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Otto Mehlmann,

Vergolder,
Langestrasse Nr. 94,

fertigt alle in sein Fach schlagenden Arbeiten: Konsols, Konsoltische, Spiegel- und Bilderrahmen zu den billigsten Preisen. Auch werden alte Oelgemälde sauber gereinigt und lackirt. Reparaturen an Rahmen in Gold und allen Holzfarben schnell und billig ausgeführt; desgleichen werden alte Kronleuchter wie neu wieder hergestellt.

Bergbrauerei — Lohmühle.

Meine

3 Kegelbahnen

für Herren u. Damen
empfehle zur gefälligen Benutzung.

Julius Eckert.

Am 7. August cr. gehen **zwei** unserer grossen

Möbelwagen

leer von **Stolp i/Pm.** über **Cöslin, Cörlin, Gollnow, Stettin, Angermünde** nach **Berlin.**

Billige Preise. Volle Garantie.
Ladungsofferten erbitten sofort.

Actien-Gesellschaft
für Möbel-Transport und Aufbewahrung.
Berlin SO., Köpenikerstr. 127,

1500—1800 Thlr.

werden auf ein hiesiges neuerbautes Grundstück nebst großem Garten zur ersten Stelle von sogleich oder vom 1. Octbr. cr. gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau, der verehelichten Handelsmann **Wilhelm Neitzel Friederike** geb. Wolk, aus **Neu-Bewersdorf**, auf meinen Namen etwas zu verabfolgen, da ich für die von derselben gemachten resp. noch zu machenden Schulden nicht aufkomme.

Neu-Bewersdorf b/Schlawe.
Wilhelm Neitzel.

Zehn Mark

Belohnung Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher von meinem Lande am Brüskower Wege Garben aus den dortigen Roggen-Stiegen entwendet hat.

Heinrich Westphal,
Präsidentenstraße 40.

Bei dem neulichen Flatterschießen in Reitz ist mir mein grauer **Sommer-Ueberrock** vertauscht worden.

Louis Ockel.

Ein **Packet Wäsche** im Eisenbahn-Waggon gefunden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen Bahnhofsstraße Nr. 5.

Albumin,

Liebig's Extract of meat Company in Fray Bentos,

Vieh-Futter-Material.

Seine Zusammensetzung ist folgende:

Wasser		12,93 pCt.
Asche		12,48 „
Fett		14,02 „
Stickstoffhaltige Stoffe		60,57 „
darin	in Wasser lösliche Phosphorsäure	4,12 pCt.
	Kali	4,47 „
	Stickstoff in Form organischer Verbindung	10,24 „

Futterungsversuche werden dringend empfohlen und nimmt Aufträge darauf entgegen

E. G. Meyer.

Bad Polzin in Pomm.

16 Kilometer von der Bahnstation Gr.-Rambin an der Stettin-Danziger Bahn. — Mineralquellen, starke kalkhaltige Eisensäuerlinge. — Die Saison beginnt am 1. Mai und endet am 1. October cr.

Die Bade-Direction.
Hauch.

Oeffentliche Blätter bringen folgenden Hülfe-Ruf!

„Telegraphisch u. brieflich zur Hülfeleistung in einer Nothlage sondergleichen aufgefordert, wenden wir uns zu diesem Behufe an alle unsere Mitbürger und Mitbrüder. Die zum großen Theil von Juden bewohnte Kreisstadt **Wilkomir** ist abgebrannt. Mehr als tausend Häuser mit Hab und Gut, mit Läden und Lägern, mit zwölf Synagogen und Lehrhäusern, mit Massen kostbarer Bücher sind innerhalb eines Zeitraumes von vier Stunden ein Raub der Flammen geworden. Etwa sechstausend Menschen lagern hungernd und frierend unter freiem Himmel. Selbst die Reichen der Stadt, heißt es in dem Berichte wörtlich, sind nackt und bloß wie am Tage der Geburt und schwach und hülflos wie am Tage des Todes. Brandversicherungen sind in diesen Gegenden ja kaum möglich.

„Mitbrüder! Bedarf es noch der Worte, um Euer Mitleid und Euere Hülfsbereitschaft zu Gunsten dieser durch Unglück und Druck bis aufs Blut ausgezogenen und ausgesogenen Menschen anzuregen? Bei Allem, was Euch lieb und heilig ist, säumet nicht mit Eurer Hülfe!"

Memel i/Pr., den 20. Juli 1877.

Das Local- und Grenz-Comité des „Ali. Isr. Univers." und „Hülfs-Comité für Wilkomir."

Unter Bezugnahme auf vorstehenden „Hülferuf" bitten die Unterzeichneten jeden edlen Menschenfreund um eine Beisteuer zur Linderung des oben geschilderten großen Elendes und sind dieselben zur Entgegennahme und weiteren Beförderung gütiger Spenden bereit.

Das Local-Comité
der „Ali. Isr. Univ." zu Stolp.
Dr. Hahn.
E. Heymann.

Bezugnehmend auf mein früheres Inserat in dieser Zeitung zeige wiederholt ergebenst an, daß ich **Möbel in allen Holzarten** sauber und glanzreich bei solider Preisstellung **polire.** Bestellungen erbitte in meiner Wohnung; auch nimmt solche freundlichst entgegen der Lohnkellner Herr **Hollmichel,** Langestraße Nr. 112.

G. Lemcke,
Möbelpolirer aus Berlin,
Akazienstr. 16, beim Böttcher Binsch.

Städt. Bauschule zu Dt.-Crone

Provinz Westpreußen. Eisenbahnstation Schneidemühl und Schönlanke.

Einzige Schule für Maurer und Zimmerleute in den östlichen Provinzen des Deutschen Reiches, beginnt das Wintersemester am **29. October 1877.** Programme versendet und Anmeldungen nimmt entgegen

Die Direction.
H. Tischbein.

Wegen Verzug bin ich Willens, mein auf der Lachsschleuse befindliches

Bauholz, 58 Stamm

zu verkaufen. Kauflustige wollen sich am Sandberge bei Bauunternehmer **Jaffke** melden. **Gartz.**

Feinst. Bordeaux-Essig,

à Fl. 1 Mark,

feinst. Frucht-Essig,

à Liter 40 Pf.

empfehlen

Gebrüder Ladisch.

Ein Morgen Hafer,

nahe der Stadt gelegen, ist **auf dem Halme** zu verkaufen Töpferstadt 11.

Bestellungen

auf

Original-Probsteier-Saat-Roggen u. Weizen

erbitte recht frühzeitig

Ernst Reinholtz.

Die Träber

aus meiner Bairisch Bier-Brauerei sind von Anfang August zu verkaufen

Louis Ockel.

Für Güter u. Domainen.

Die Butter - Gros - Handlung von **M. Rosenbaum, Berlin, Münzstrasse 21,** sucht noch lieferungsfähige Butter - Producenten und zahlt die höchsten Preise.

Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.

Bestes Wagenfett, helles, chemisch entsäuertes Maschinenöl und reines Vulkanöl

offerirt billigst

Ernst Reinholtz.

Kanonen-Verkauf.

Da die beiden Schützengilden sich zu einer Gilde vereinigt haben, so stehen **drei** ganz gut erhaltene **Kanonen mit Laffetten und Rädern** versehen zum Verkauf.

Schlawe, den 30. Juli 1877.

Der Vorstand der Gilde.
Zuppe, Schützenhauptmann.

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag jeder Woche
sind

Treber

in der **Bergbrauerei** zu haben.

Eine fast neue **Treppe,** 13 Fuß lang, 3 Fuß breit, ein neues **Tau, 3 Pferdekrippen, 3 eiserne Pferderaufen** sind billig zu verkaufen Holzenthorstraße Nr. 60.

Trockene Bretter in allen Dimensionen, auch Eichen-, Birken-, Fichten- und Buchen-Planken auf **Deutsch-Carstnitzer** Schneidemühle.

Stange, Mühlenpächter.

Rud. Mosse

Annoncen-Expedition
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin

befördert **Annoncen aller Art** in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt",

welches bei einer Auflage von

51,500 Exempl.

die gelesenste Zeitung Deutschlands geworden ist, als für alle Insertions-Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Neueste Häcksel-Maschinen

in verschiedenen Größen, sowie auch

neueste

Pflüge mit zwei Schaaren.

Reparaturen an **Häcksel-** und **Dreschmaschinen** sowie an **Roßwerken** werden schnell und sauber ausgeführt in der

Maschinenbau- u. Reparatur-Werkstätte
von **G. Kekert**
in **Freist** bei Stolp.

Fayence- u. Steingutgeschirr

verkauft und vertauscht gegen Lumpen und Knochen **M. Schlochauer,**
Bergstraße 54.

Auf dem Dominium **Grossendorf** stehen

200 starke vollsätz. Hammel

zum Verkauf.

Huile de vièrge,

Tafelöl exquisitester Qualität, von der neuesten Ernte empfiehlt

Ernst Reinholtz.

Eine Remise ist vom 1. October cr. oder auch vom 1. Januar 1878 an zu vermiethen Holzenthorstraße 60.

Pensionaire finden freundliche und liebevolle Aufnahme in der Familie bei

Holtz, Bahnhofsstraße.

Eine Wohnung von 3 heizbaren Stuben, Keller, Küche, Bodenraum, und eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Bodenraum sind zum 1. October cr. zu vermiethen

Schmiedestraße Nr. 68.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist sofort zu vermiethen

Langestraße Nr. 124.

Altstadt, Petristraße Nr. 52 ist eine herrschaftliche Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 4 Stuben mit allem Zubehör und Gartenland im Ganzen oder getheilt zum 1. October cr. zu vermiethen.

W. Hildebrandt.

Schülerinnen finden sofort od. später gute Pension. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lehrer **Hasse,** Kl.-Aukerstr. 41.

Eine Wohnung (Stube, Küche, Kammer) ist sofort oder auch zum 1. October cr. zu vermiethen

Holzenthorstraße Nro. 60.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Zubehör ist zum 1. October cr. zu vermiethen Bergstraße 57.

Bergstraße Nr. 41 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 1 Stube, Cabinet, Küche und Zubehör, ist Bahnhofsstraße zum 1. October cr. zu vermiethen.

J. Napp.

In meinem Pensionat finden zum 1. October cr. noch **mehrere Knaben** freundliche Aufnahme

Wittwe Wolff, Wollmarktstr. 35.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör ist zum 1. October cr. Wilhelmsstraße Nr. 7 bei **E. Jacobsohn** zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Tischlerwerkstelle nebst Wohnung miethsfrei.

Als Repräsentantin und zur Führung des Hauswesens eines älteren alleinstehenden Herrn oder dergl. Dame in der Stadt oder auf dem Lande empfiehlt sich eine vorzugsweis geeignete anständige Wittwe. Nähere gefällige Auskunft ertheilt

Frau Zahnarzt **Brancke.**

Für mein **Materialwaaren-** und **Destillations-Geschäft** suche per sofort oder per 1. October cr. einen

Lehrling.

Paul Stolzenberg,
Rügenwalde.

Ein junger Mann aus anständiger Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich oder zum 1. October cr. eine Stelle als

zweiter Inspector.

Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Die Kutscherstelle in Starnitz ist besetzt.

Ich suche ein ordentliches, sauberes

Mädchen,

das mit der Küche und häuslichen Arbeiten vertraut sein muß, bei hohem Lohne.

Frau **Emma Beer**
in **Schlawe.**

Zwei leistungsfähige **Ofensetzer** können sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung eintreten bei

H. Seidel, Stolp,
Wilhelmsstr. 25a.

Maler-Gehülfen

finden dauernde Beschäftigung bei

H. Franz.

Ein tüchtiger, gewandter

Kellner

wird bei einem monatlichen Lohn von 5—6 Thaler sofort verlangt. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein junger Mann aus anständiger Familie sucht zum 1. October cr. eine Stelle als

Inspector.

Derselbe ist schon seit 9 Jahren auf einer Stelle in der Wirthschaft thätig. Hohe Gehaltsansprüche sind nicht vorhanden, vielmehr wird eine anständige Behandlung vorausgesetzt. Wenn erwünscht — persönliche Vorstellung. Offerten in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein gewandter

Mühlenbescheider

— unverheirathet — wünscht Stellung. Reflectanten wollen sich an Bezirksfeldwebel **Kielich** in **Schlawe** wenden.

Schiffsnachrichten.

Stolpmünde, den 30. Juli 1877.

Eingegangene Schiffe.

Am 24. Juli. Adler, Capt. Hein, von Jasmund mit Steinen. Grille, Capt. Schmidt, von Jasmund mit Steinen. Hulda, Capt. Büsching, von Königsberg mit Roggen.

Am 25. Juli. Mette Kirstine, Capt. Erichson, von Flensburg mit Ballast.

Am 26. Juli. Sr. Maj. Kanonenboot Delphin, Capt. Hoffmann, aus See, Petrea, Capt. Schütt, von Kiel mit Ballast.

Am 27. Juli. Gustav, Capt. Leisering, von Kiel mit Ballast.

Am 28. Juli. Karen, Capt. Petersen, von Faaborg leer. Maria Magdalena, Capt. Arp, von Kiel mit Ballast. Anna, Capt Krüger, von Laboe mit Ballast. Pietronella de Boer, Capt. Kramer, von Hamburg mit Superphosphat. Mazzini, Capt. Borgwardt, von Königsberg mit Erbsen (wegen contrairen Windes für Nothhafen).

Am 29. Juli. Leopard, Capt. Lage, von Laboe mit Ballast. Regina Friederike, Capt. Langhoff, von Greifswald leer. Marie Caroline, Capt. Freiholz, von Stralsund mit Ballast.

Am 30. Juli. Hedwig, Capt. Jürgen, von Stettin mit Hering.

Ausgegangene Schiffe.

Am 24. Juli. Martha, Capt. Gerling, nach Nyborg mit Eichenborke.

Am 25. Juli. Herrmann, Capt. Scharping, nach Königsberg mit Spiritus. Flora, Capt. Grützfeldt, nach Neumühlen mit Waizen. Anna, Capt. Fernau, nach Stettin mit Brettern.

Am 27. Juli. Sr. Maj. Kanonenboot Delphin, Capt. Hoffmann, nach der See.

Gefundene Sachen.

1 Regenschirm.

Stolper Marktpreis

vom 28. Juli 1877.		höchster Preis Mk.	Pf.	niedrigster Preis Mk.	Pf.
Weizen, schwer	100 Klgr.	21	80	21	60
„ mittel	„	21	60	21	40
„ leicht	„	21	40	21	20
Roggen, schwer	„	18	10	18	—
„ mittel	„	18	—	17	80
„ leicht	„	17	80	17	60
Gerste, schwer	„	17	20	17	—
„ mittel	„	17	—	16	80
„ leicht	„	16	80	16	60
Hafer, schwer	„	18	—	17	80
„ mittel	„	17	80	17	60
„ leicht	„	17	60	17	40
Erbsen, gelbe, z. Koch.	„	16	10	16	—
Speisebohnen, weiße,	„	58	—	57	7[illegible]
Linsen	„	60	—	59	7[illegible]
Kartoffeln	„	6	70	6	5[illegible]
Richtstroh	„	—	—	—	—
Heu	„	—	—	—	—
Rindfleisch, v. d. Keule	1 Klgr.	1	—	—	8[illegible]
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	7[illegible]
Schweinefleisch	„	1	20	1	1[illegible]
Kalbfleisch	„	—	60	—	5[illegible]
Hammelfleisch	„	—	80	—	7[illegible]
Speck, geräuch.,	„	1	80	1	6[illegible]
Eßbutter	„	2	—	1	8[illegible]
Eier	60 Stück	2	—	1	5[illegible]

Verantwortlicher Redacteur:
R. Rudel in Stolp.
Druck und Verlag der W. Delmanzo'schen Buchdruckerei in Stolp.